

Vorwort

Dietrich Bonhoeffers Buch „Nachfolge“ erschien Ende 1937. Es fand sofort viel Beachtung und erreicht sogar noch heute hohe Auflagenzahlen. Weithin ist bekannt, dass es dieses Buch gibt. Doch wie wurde sein Inhalt wirklich beachtet? Wie wurde es in Theologie und Kirche aufgenommen und rezipiert? Wurde das Thema Nachfolge für sich in den Blick genommen oder wurde das Buch als ein Mosaikstein von Bonhoeffers Theologie verstanden? Wurden seine Gedanken als ganz in seine Zeit eingebunden verstanden oder wurden sie weiterentwickelt und für die Gegenwart neu fruchtbar gemacht?

Die hier vorgelegte Untersuchung geht diesen und weiteren Fragestellungen nach. Sie umfasst den Zeitraum vom Erscheinen des Buches 1937 bis ins Jahr 2013, also eins mehr als die ersten 75 Jahre, seit das Werk veröffentlicht wurde. Die Untersuchung ist nicht flächendeckend, doch sie bezieht so viele Autoren ein, dass ein Bild der Rezeption von Bonhoeffers „Nachfolge“ herausgearbeitet werden kann, das in etwa einen zutreffenden Eindruck der Gesamtrezeption wiedergibt.

Diese Untersuchung steht im Zusammenhang mit meiner Dissertation „Der Nachfolge-Gedanke Dietrich Bonhoeffers und seine Potentiale in der Gegenwart“, die zunächst versucht, Bonhoeffers „Nachfolge“ in den Grundzügen zu erkennen und seine damit verbundenen Anliegen herauszuarbeiten. Dabei kann gezeigt werden, dass Bonhoeffer mit diesem Werk eine theologische und eine programmatische Intention verfolgte. Er wollte den Nachfolge-Gedanken theologisch gründlich durchdenken und ausgestaltet darlegen. Bonhoeffer wollte aber auch, dass die Menschen sich diese Gedanken zu Herzen nehmen und danach leben. Beide Linien werden auch in dieser Untersuchung verfolgt. Damit hängt wiederum zusammen, dass sich die Untersuchung allein auf den Raum der deutschsprachigen Theologie und Kirche bezieht. Denn in der Dissertation geht es speziell um den deutschen Begriff Nachfolge, der weder in der englischen noch in der französischen Sprache ein unmittelbares Äquivalent hat. Doch gerade dieser Begriff wird in der Dissertation als eine Metapher verstanden und so in seiner Besonderheit nutzbar gemacht.

Die hier vorliegende Untersuchung verfolgt in erster Linie das Ziel, die Rezeption von Bonhoeffers „Nachfolge“ zu betrachten. Damit die Ergebnisse gut überprüft und nachvollzogen werden können, wird mit vielen Zitaten auf Belegstellen verwiesen. Das ist erforderlich, da ein Verständnis von Wissenschaftlichkeit im Hintergrund steht, dass solch eine Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit einschließt. Dafür muss freilich eine Ausführlichkeit in Kauf genommen werden.

Bei der Untersuchung wird sich zeigen, dass der Nachfolge-Gedanke vielfältig gedacht wird. Gerade dadurch kommen Potentiale zu Tage, die auch heute von Theologie und Kirche noch genutzt werden sollten. Die damit verbundenen Erkenntnisse aus dieser Untersuchung sind wiederum in die Dissertation eingeflossen und haben dort Bonhoeffers Gedanken ergänzt. Dies gilt besonders für den

zweiten Teil der Dissertation, in der es darum geht, die Potentiale des Nachfolge-Gedankens für heute anschaulich zu machen.

So sind beide Studien, dieser Forschungsbericht und die Dissertation, aufeinander bezogen. Sie ergänzen einander und vertiefen das Verständnis von Nachfolge.

Bernd Liebendörfer